



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn**

**Trauner, Ignatius**

**Augspurg ; Dillingen, 1695**

6. Dahin zihlet das Büchlein Levitici/ und erweist gnugsam Alexand. M.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

roga volatila caeli, & indicabunt tibi: und ich solle mich anfragen bey den Vögeln/wie ich mich in meinem guten Vornehmen zu verhalten hab? Angezogenen Text was mehrers zu erörtern bedien ich mich dessen/was schreibt Porlandus von einem hochadelichen / und zugleich wol vermögenden Cavalier, so zweifels ohne auß Beyhülff des H. Geistes die betrugliche Welt verlassen/und den H. Cartheuser Orden angetreten: In diesem ist er zwar eine Zeit eifertig seiner observanz obgelegen: doch hat der allgemeine Widersacher in Vorstellung seiner hinterlassenen Reichthum/ seines Adlichen Herkommens/ bey der Welt hohen Ansehens die Gedancken widerumb zu der verlassenen Freyheit gezogen/und seine Gemüths. Gedancken von der Beständigkeit abgewendet. Und weiln er ein wolflingendes Vöglein in dem Keffig versperret in seinem Züner gehabt/hat er zuvor freywillig und gern das Keffig eröffnet / und das arme Vöglein mit seiner angebornen Freyheit begnadet: vola, vola, & libera, quod nunc volueris, perge, perge, inquam, nam mox ego te consequar, eam captiens libertate, quae te nunc ipse donavi: stiege hin mein Vöglein/stiege hin wohin es dir beliebt g: genieße deiner alte freyheit / stiehe hin/ dann ich hab beschloffen dir nachzufolgen/und die Freyheit/so ich dir ertheilt/ selbstn auch zu gemessen. Wunder! das unverständige Vöglein / und der Freyheit von Natur zugethan/ keiner Clausur gewohnt / sihet zwar alle Fenster geöffnet/betracht den häßern Himmel / wolte doch kein Flügel schwingen / kein Fußlein bewegen/winder die Cell verlassen/tenuerunt pedes ejus. Da vermerckt der Noviz seinen Ver: ff: interroga volatilia caeli, & indicabunt tibi, daß er von einem kleinen Vöglein zu lerne habe/beständig in seiner gefaste resolution zu verharren: homo sensatus in Sapiaentia manet sicut sol, nam stultus ut luna mutatur: Ein verständiger Mensch verbleibt in der Weisheit/wie die Sonne/aber ein Narr verändert sich wie der Mond.

in Chron. I.  
6. c. 8.

Ecc. 27.  
v. 12.

Dahin ziele das Büchl. Levitic. & offerent de pacificorum hostia sacrificium DEO adipem, & caudam totam: sie sollen dem Herrn ein Opfer thun von dem Fried. Opfer, das Fett und den ganzen Schwaiff. Bey den unvernünftigen Thierlein ist der Schwaiff das Ende / daher Gregorius: praepo legis cauda hostiae in sacrificio jubetur, in cauda quippe finis est corporis, & illi bene immolat, qui sacrificium boni operis usque ad finem debite perducit actionis: der Göttliche Befehl lautet / daß man in dem Opfer den Schwaiff/so das Ende des geschlachten Thierlein ist / opfern solle / durch welches zu lernen daß der Sünder nächst seiner löblich gefasten resolution, und Besserung seines Lebens auch ein beständiges Ende der Göttlichen Majestät verlobe und auffopfern. Wird gnugsam erwieisen in dem schönen Pfauen/ nihil pavone pulchrius. Der grosse Alexander hat den ersten Pfauen in Indien gesehen und in dessen bespiegelten Schwaiff sich also vergafft und verzelet/ daß er durch ein öffentliches edictum Befehl ertheilt / keinen Pfauen zu tödten/ und das Leben zu nehmen. Also singt Marcialis:

Num. VI.  
Lev. 3. v. 9.

S. Gregor.  
hom. 2. in  
Evang.

S. Chryso.  
in Psal. 50.

Mira-

Martiah.

Miraris, quoties gemmatis explicat alas,  
Et potes hunc seruo tradere dure coquo.

**Der Pfau mit seiner Mahlerey/**

**Der dich so oft erfreuet/**

**Und nur zu einer Fresserey**

**Zu tödten dich nicht reuet?**

Der Pfau hat seine Schönheit in dem hochgespiegelten Schweiff / oder Ende seines Leibs / und wann diser begehrt zu stolziren / und gekrönt daher zu bringen / so wird er das Ende seines Leibs / das ist den glänzenden Schweiff / über seinen Kopff aufbreiten und schwingen. So hör ich wol dem stolzirenden Pfau macht das Ende seines Leibs eine zierliche Cron. Ist zwar nit ohne / an einem guten Anfang ist vil gelegen: principium in una quaque re maximum est, und wie das bekante Sprichwort lautet: dimidium facti, qui bene cepit, habet: wol angefangen ist halb geendet: ein gutes Mittel ist zu loben und zu preisen: allein mein Sünder das Ende eines beständigen / bußfertigen Lebens crönt das Werck / und ertheilet die himmlische Freuden: omnino

Plato.

s. Gregor.

necesse est, ut unusquisque nostrum in eo, quod incipit, perseveret, atque usque ad finem operis in ea, quâ cepit, intentione permaneat; hast du in Erweckung deiner schwären Sünden dich in ein bußfertiges Leben begebē / durch das hochwürdigste Gut des Altars dich mit deinem Gott auff ein neues versöhnet / so ist vonnöthen in solcher gefaste Meinung bis in das End zuverharren.

Num. VII.

Die büßende M. Magdalena, demnach sie verständiget worden / daß unser Heyland und Seeligmacher / bey Simone sich zu Gast geladen / hat sie ihren Leib mit Buß / Kleidern angethan / ein mit bestem Balsam gefüllte Alabaster / Vixen in die Hand genommen / die Haar des Hauptes von einander gelassen / mit entblößten Füßen / und Vergießung vieler Zähren sich in Simonis Haus begeben / und Christo Jesu fußfallend seine heiligste Fuß mit ihren Zähren beneket / mit ihren stiegenden Haaren getrücket / und mit dem kostbaren Balsam

Luc. 7. v.

38.

gesalbet: pedes Domini lacrymis cepit rigare, & capillis capitis sui tergebat, & osculabatur pedes ejus: das göttliche Herz ist also von einer büßenden Sünderin bewegt worden / daß er sie ohne sonderbaren Trost von sich nicht entlassen

Matth. 26.

v. 10.

wollen: bonum opus operata es in me: **Magdalena du hast ein gutes Werck an mir gewürckt.** Fürwitz / Undächtige in Gott versammlete / ist allen Menschen angeboren: curiosum genus humanum ad cognoscendam vi-

s. Aug. lib.

20. Confess.

tā alienam, desidiosum ad corrigendā suam: das menschliche Geschlecht ist sehr fürwitzig in Erforschung frembden Lebens / aber in Besserung des eignen träg und nachlässig: gleich wie aber nicht eine jede Liebe unziemlich / nicht ein jeder Zorn straffmässig / also ist auch nicht ein jeder Fürwitz zu tadeln. Dahero bin ich Curios uerforschē / was doch der Göttliche Majestät in M. Magdalena zu besten gefallen / und ein solches Lob meritirte? bonum opus operata es in me; du hast

ein